

utb.

Lukas Bormann

Bibelkunde

6. Auflage



basics

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau Verlag · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main



basics

Lukas Bormann

Bibelkunde

Altes und Neues Testament

6., durchgesehene Auflage
mit 20 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Lukas Bormann ist seit 2014 Professor für Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg. Zuvor hatte er Lehrstühle an den Universitäten Erlangen, Bayreuth und Braunschweig inne. Neben zahlreichen weiteren Publikationen ist er auch Autor von: *Theologie des Neuen Testaments*, Göttingen 2017.

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter www.utb.de

Umschlagabbildung: Psalmenhandschrift aus Qumran 4Q Psg (4Q89)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2022 Vandenhoeck & Ruprecht, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen,
ein Imprint der Brill-Gruppe

(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn,
Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei,
Brill Schönigh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau,
V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigenschriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz, Layout und Umschlaggestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart
Druck und Bindung: Hubert & Co. BuchPartner, Göttingen
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

UTB-Band-Nr.: 2674

ISBN 978-3-8252-5923-5

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Einführung in die Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments	14
1.1 Anfang und Ende der Bibel	14
1.2 Qur'an und Bibel	18
1.3 Antike Bibelübersetzungen	21
1.4 Deutsche Bibelübersetzungen	21
1.5 Kanon: Die Sammlung der biblischen Schriften	26
1.6 Leitfaden 1	31
1.7 Literatur	33
2 Genesis bis Deuteronomium: Der Pentateuch	34
2.1 Einführung in den Pentateuch (1.-5. Mose)	34
2.2 Genesis (1. Mose)	37
2.3 Exodus (2. Mose)	51
2.4 Levitikus (3. Mose)	57
2.5 Numeri (4. Mose)	60
2.6 Deuteronomium (5. Mose)	64
2.7 Leitfaden 2	67
2.8 Literatur	70
3 Das deuteronomistische Geschichtswerk	71
3.1 Einführung in das deuteronomistische Geschichtswerk	71
3.2 Josua	74
3.3 Richter	78
3.4 Samuel (1. und 2. Samuel)	81
3.5 Könige (1. und 2. Könige)	84
3.6 Leitfaden 3	88
3.7 Literatur	90

4	Das chronistische Geschichtswerk und andere nachexilische Literatur	91
4.1	Einführung	91
4.2	Chronik (1. und 2. Chronik)	93
4.3	Esra	97
4.4	Nehemia	101
4.5	Haggai	104
4.6	Sacharja I (Protosacharja: Sacharja 1-8)	105
4.7	Rut	107
4.8	Ester	109
4.9	Jona	110
4.10	Leitfaden 4	111
4.11	Literatur	114
5	Die Dichtung Israels	115
5.1	Einführung in die hebräische Poesie	115
5.2	Hiob	118
5.3	Psalmen	121
5.4	Sprüche	124
5.5	Prediger	126
5.6	Hohelied	130
5.7	Leitfaden 5	131
5.8	Literatur	133
6	Die Prophetie des 8. Jahrhunderts	134
6.1	Einführung in die Prophetie	134
6.2	Jesaja I (Protejesaja: Jesaja 1-39)	138
6.3	Hosea	143
6.4	Amos	144
6.5	Micha	146
6.6	Leitfaden 6	148
6.7	Literatur	150
7	Die Prophetie vom 7. bis zum 2. Jahrhundert v. Chr.	151
7.1	Einführung	151
7.2	Jeremia	153
7.3	Klagelieder	158
7.4	Ezechiel	159
7.5	Jesaja II (Deuterojesaja: Jesaja 40-55)	164
7.6	Jesaja III (Tritojesaja: Jesaja 56-66)	166

7.7	Sacharja II und III (Deutero- und Tritosacharja: Sacharja 9-11 u. 12).....	167
7.8	Maleachi.....	168
7.9	Die Komposition des Zwölfprophetenbuches und die übrigen Propheten.....	170
7.10	Leitfaden 7.....	173
7.11	Literatur.....	175
8	Das Markusevangelium.....	176
8.1	Einführung in die synoptischen Evangelien.....	176
8.2	Formen der synoptischen Tradition.....	178
8.3	Gliederung.....	182
8.4	Inhalt und Aufbau.....	183
8.5	Wichtige Themen.....	189
8.6	Leitfaden 8.....	191
8.7	Literatur.....	193
9	Das Lukasevangelium.....	194
9.1	Einführung.....	194
9.2	Gliederung.....	197
9.3	Inhalt und Aufbau.....	198
9.4	Wichtige Themen.....	206
9.5	Leitfaden 9.....	208
9.6	Literatur.....	209
10	Das Matthäusevangelium.....	210
10.1	Einführung.....	210
10.2	Gliederung.....	213
10.3	Inhalt und Aufbau.....	214
10.4	Wichtige Themen.....	222
10.5	Leitfaden 10.....	223
10.6	Literatur.....	224
11	Das Johannesevangelium und die drei Johannesbriefe.....	225
11.1	Einführung.....	225
11.2	Gliederung.....	228
11.3	Inhalt.....	228
11.4	Wichtige Themen.....	234
11.5	Die Johannesbriefe (1.-3. Johannesbrief).....	236
11.6	Leitfaden 11.....	237
11.7	Literatur.....	239

12 Die Apostelgeschichte	240
12.1 Einführung in die Paulusüberlieferung	240
12.2 Gliederung	242
12.3 Inhalt und Aufbau der Apostelgeschichte 1-15 (Petrusteil) ...	243
12.4 Inhalt und Aufbau der Apostelgeschichte 16-28 (Paulusteil) .	246
12.5 Erzählungen der Paulustradition	248
12.6 Leitfaden 12.	250
12.7 Literatur	251
13 Die Paulusbriefe und die übrigen Schriften des Neuen Testaments	252
13.1 Einführung in die Paulusbriefe	252
13.2 Der erste Thessalonicherbrief	254
13.3 Der Philipperbrief und der Brief an Philemon	255
13.4 Der erste Korintherbrief	257
13.5 Der zweite Korintherbrief	260
13.6 Der Galaterbrief	263
13.7 Der Römerbrief	266
13.8 Deuteropaulinen und Pastoralbriefe	269
13.9 Die übrigen Schriften des Neuen Testaments	271
13.10 Leitfaden 13.	273
13.11 Literatur	275
14 Die apokalyptische Literatur	276
14.1 Einführung in die apokalyptische Literatur	276
14.2 Das Buch des Propheten Daniel	278
14.3 Die Offenbarung des Johannes	282
14.4 Leitfaden 14.	286
14.5 Literatur	287
15 Wissensstandards in Bibelkunde	288
Weiterführende Literaturhinweise	292
Glossar	294
Abbildungs- und Quellennachweis	297
Register	299
Übersicht in der Reihenfolge der biblischen Bücher	301

Vorwort

Die Inhalte dieser Bibelkunde sind aus Lehrveranstaltungen an den Universitäten Hildesheim, Braunschweig und Bayreuth hervorgegangen. Die Leitfäden hat meine Braunschweiger Mitarbeiterin Ulrike Plath, jetzt Lehrerin am St. Elisabeth Gymnasium Heiligenstadt, entworfen. Sie wurden von meinem Bayreuther Assistenten Christian Wetz überarbeitet und von mir noch einmal durchgesehen und gestrafft. Herr Wetz und Frau Kristina Hübner, beide Bayreuth, haben Teile des Korrekturlesens übernommen. Ihnen allen danke ich herzlich für die unermüdliche Unterstützung.

Bayreuth, im Mai 2005

Lukas Bormann

Vorwort zur 3. Auflage

Die dritte Auflage wurde um Einführungen in die Kapitel 4 und 7 erweitert. Einige Abschnitte wurden etwas umfangreicher ergänzt, etwa 1.2 „Qur’an und Bibel“, 1.4 „Deutsche Bibelübersetzungen“, 2.2 „Genesis“, 3.4 „Samuel“, 3.5 „Könige“, 5.1 „Einführung in die hebräische Poesie“ und 12.2 „Apostelgeschichte“. Die Abbildungen wurden etwas eingehender erläutert und die Literaturhinweise auf den neuesten Stand gebracht. Ich danke für die Unterstützung, die ich von Lydia Eienkel und Christian Wetz erhalten habe. Ein Teil der Ergänzungen ist im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes gemeinsam mit den Kollegen Rodolfo Gaede, Martin Rösel, Aaron Schart und Emilio Voigt an der EST, São Leopoldo/RS, Brasilien entstanden. Ihnen allen danke ich für Hinweise und Anregungen.

Bayreuth, im März 2009

Lukas Bormann

Vorwort zur 4. Auflage

In der vierten Auflage wurden einige wenige Versehen korrigiert. Der Abschnitt zu Qur'an und Bibel (1.2) wurde neu formuliert. Ich danke M. Podzeit-Lütjen, den studentischen Hilfskräften Lydia Eienkel und Julia Zeilmann sowie den Mitarbeiterinnen Johanna Elbert und Nadine Sauber für Anregungen und Hinweise.

Erlangen, im Juli 2011

Lukas Bormann

Vorwort zur 5. Auflage

Für die fünfte Auflage wurden einige Informationen aktualisiert, z.B. zur Webpräsenz der Bibelkunde.

Erlangen, im März 2013

Lukas Bormann

Einleitung

Diese Bibelkunde hat das Ziel, über Inhalt und Aufbau der biblischen Schriften zu informieren. Dabei sollen die alt- und neutestamentlichen Schriften gleichberechtigt behandelt werden. Beide Schriftengruppen haben ein je eigenes Gepräge und bilden eine differenzierte Einheit. Sie stehen in einer Beziehung zueinander, aufgrund derer zwar das Alte Testament ohne das Neue, nicht aber das Neue Testament ohne das Alte verstanden werden kann. Die gemeinsame und doch voneinander unabhängige Ausrichtung des Alten und des Neuen Testaments wird in dieser Bibelkunde insbesondere im Eingangs- und im Schlusskapitel unterstrichen.

Die *Einteilung des Stoffes* in die einzelnen Paragraphen erfolgt nicht einfach nach der Reihenfolge der biblischen Schriften in den Bibelausgaben, auch wenn diese in der Regel berücksichtigt wird. Vielmehr werden die biblischen Bücher zusammen behandelt, die sich aufgrund historischer und textlicher Gesichtspunkte nahe stehen. Die Kriterien dafür ergeben sich aus der kritischen Erforschung der biblischen Schriften und dem Stand der wissenschaftlichen Diskussion. So werden in Kapitel 3 die Schriften behandelt, die in Teilen der alttestamentlichen Forschung als Werk einer so genannten deuteronomistischen Schule verstanden werden. Hier stimmen wissenschaftliche Bezeichnung (deuteronomistisches Geschichtswerk) und Abfolge der Schriften in der Bibel überein (Josua, Richter, Samuelbücher, Königsbücher), so dass dem Anfänger die Orientierung leicht fällt. In Kapitel 6 hingegen werden die Prophetenbücher behandelt, deren Namensgeber im 8. vorchristlichen Jahrhundert gewirkt haben (Jesaja 1-39, Hosea, Amos, Micha). Diese stehen in den Bibelausgaben nicht in dieser Reihenfolge und gehören auch unterschiedlichen größeren textlichen Zusammenhängen an (Jesajabuch und Zwölfprophetenbuch). Die historische und sachliche Nähe der Inhalte lässt aber eine gemeinsame Behandlung sinnvoll erscheinen. Die Übersicht in der Reihenfolge der biblischen Bücher (S. 301) erleichtert die Orientierung.

Aufbau

In der alttestamentlichen Wissenschaft besteht zu vielen grundlegenden Fragen, die die Abfassungsverhältnisse der einzelnen Schriften und deren literarische Gestalt betreffen, kein Konsens. Dennoch bilden die in dieser Bibelkunde verwendeten Begriffe die Grundlage und die Aus-

gangsbasis für die wissenschaftliche Diskussion (z.B. Deuteronomismus, deuteronomistisches und chronistisches Geschichtswerk, die Unterscheidung von Proto-, Deutero- und Tritojesaja bzw. Sacharja).

Es kann nun aber nicht die Aufgabe einer Bibelkunde sein, diese wissenschaftlich verantworteten Entscheidungen näher zu begründen. Es wurde auch darauf verzichtet, die Darstellung des bibelkundlichen Stoffes allzu eng an bestimmte exegetische Fragen heranzuführen. Vielmehr soll die eigene Leseerfahrung des interessierten Lesers und der interessierten Leserin so gefördert und unterstützt werden, dass ein *individuelles Leseerlebnis* möglich wird.

Die vorliegende Bibelkunde will auf das kritische Bibelverständnis vorbereiten, das grundlegend für die Beschäftigung mit der Bibel im universitären Bereich ist. Die Schriften des Alten und Neuen Testaments entfalten ihre inspirierende und erneuernde Wirkung nur dann, wenn sie sorgfältig und kritisch gelesen werden.

Diese Ausrichtung auf das Universitätsstudium wird ergänzt durch eine Akzentsetzung dieser Bibelkunde, die die *berufliche Praxis* in Schule und Gemeinde berücksichtigt. Viele biblische Texte sind Erzählungen, d.h. sie entwerfen eine erzählte Welt, in der Menschen handeln. Gerade diese Erzähltexte der Bibel veranschaulichen an Personen die Bedeutung der Gottesbeziehung in einer Weise, die unmittelbar ansprechen kann, wenn die Texte als Erzählungen ernst genommen werden. Die Erzählungen der Bibel erschließen theologische Grundeinsichten und religiöse Erfahrungen, die nur in der erzählenden Sprachgestalt zugänglich sind. Deswegen werden zu jedem biblischen Buch die Erzählungen, die man kennen sollte, in einem eigenen Abschnitt aufgeführt. Schließlich wird unter Kapitel 15 „Wissensstandards Bibelkunde“ eine Liste der fünfzig alttestamentlichen und neutestamentlichen Texte vorgestellt, die man erzählen können sollte. Diese Liste eignet sich auch für eine erste kurso-rische Lektüre der Bibel.

Gliederung

Die einzelnen Kapitel beginnen in der Regel mit einer Einführung in die Schriftengruppe, die behandelt wird. Dann folgen zu den einzelnen biblischen Büchern Abschnitte, die jeweils gleich aufgebaut sind. Auf eine Einführung in die Einzelschrift folgen jeweils die Gliederung, eine Inhaltsangabe, Lektürevorschläge, Erzähltexte und schließlich Hinweise auf wichtige Texte (Kapitel 1-8 und 14), die im Wortlaut vertraut sein sollen, bzw. Hinweise auf wichtige Themen (Kapitel 9-11), die zum Verständnis des biblischen Buches beitragen. Bei den Lektürevorschlägen wird in eckigen Klammern die Anzahl der zur Lektüre vorgeschlagenen Kapitel vermerkt, in runden Klammern folgt die Anzahl der Kapitel des biblischen Buches: [25] Gen (50) bedeutet 25 Kapitel von insgesamt 50 Kapiteln des Buches Genesis sollen gelesen werden.

Die Kapitel schließen mit einem Leitfaden zur Bearbeitung, der durch Arbeitshinweise, Fragen und die Liste der wichtigen Begriffe das zielgerichtete Erlernen des Stoffes erleichtern soll. Wenn Sie die Absicht haben, über eine informierende Lektüre hinaus die Inhalte des Buches zu erarbeiten, dann sollten Sie mit den Leitfäden beginnen.

Zum Schluss noch einige technische Hinweise, die den Umgang mit dieser Bibelkunde erleichtern sollen:

- ▶ Diese Bibelkunde soll auch ohne beständiges Nachschlagen in der Bibel lesbar und verständlich sein. Um das zu erreichen, sind aussagekräftige und sprachlich eindrucksvolle Passagen des Bibeltexts im Wortlaut abgedruckt. Hinter den Bibelstellen finden sich dann in Klammern die Abkürzungen für die benutzten Übersetzungen: L für Lutherübersetzung, Z für Zürcherbibel, EÜ für die Einheitsübersetzung, E für die Elberfelder Bibel.
- ▶ Die Abkürzungen der Zeitschriften, Serien und Lexika orientieren sich an dem Abkürzungsverzeichnis der Theologischen Realenzyklopädie (TRE), Berlin/New York ²1994.
- ▶ Die Schreibweise der biblischen Bücher und ihrer Abkürzungen folgen weitgehend dem Abkürzungsverzeichnis, das die Deutsche Bibelgesellschaft für die Lutherübersetzung verwendet (Ausnahme: Ezechiel für Hesekiel und Ez für Hes). Für einige biblische Bücher sind allerdings Abkürzungen üblich, die sich auf die lateinischen Buchtitel beziehen. Im Falle des Pentateuch (1.-5. Mose) werden diese am lateinischen Buchtitel orientierten Abkürzungen übernommen, etwa Gen für Genesis (1. Mose).

Die Literaturhinweise am Ende der einzelnen Kapitel nennen die neueste deutschsprachige Fachliteratur. Kommentare und Lehrbücher sind dort in der Regel nicht aufgenommen. Die neuesten Kommentare sind mit Hilfe der Übersicht der Kommentarreihen (1.4) in den Bibliothekskatalogen leicht aufzufinden. Die neuesten Lehrbücher sind unter „weiterführende Literaturhinweise“ vermerkt. Ein Glossar, ein Sachregister und eine Übersicht in der Reihenfolge der biblischen Bücher schließen den Band ab.

1 | Einführung in die Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments

Inhalt

1.1	Anfang und Ende der Bibel	14
1.2	Qur'an und Bibel	18
1.3	Antike Bibelübersetzungen	21
1.4	Deutsche Bibelübersetzungen	21
1.5	Kanon: Die Sammlung der biblischen Schriften	26
1.6	Leitfaden 1	31
1.7	Literatur	33

1.1 | Anfang und Ende der Bibel

Die jetzt vorliegende Zusammenstellung der biblischen Schriften nennt man die kanonische Endgestalt der Bibel oder einfach *Kanon* (Kanon = urspr. „Richtschnur“, dann übertragen „autorisierte Schriftensammlung“). „Kanonisch“ meint, dass die Auswahl der Schriften, die getroffen wurde, nun als gültiger Maßstab zu gelten habe. Diese Schriften bilden die heiligen Schriften des Christentums.

In der kanonischen Endgestalt der Bibel gibt es Bezüge, die den inneren Zusammenhang der zusammengestellten Schriften verdeutlichen. Sie verklammern die Vielfalt der unterschiedlichen Inhalte und unterstreichen, dass trotz dieser Vielfalt eine Einheit der biblischen Schriften erkannt werden kann. Eine dieser Klammern erschließt sich der Bibellektüre unmittelbar. Schlägt man die ersten Worte der Bibel (Gen 1,1f) auf und blickt dann auf die letzten Verse (Offb 20,20f), dann liest man:

- ▶ Gen 1,1f (L): Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer ...
- ▶ Offb 22,20 (L): Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus!

Am Anfang der Bibel steht das ursprüngliche Handeln Gottes in der Schöpfung (Gen 1,1) und an ihrem Ende wird der Blick des Lesers auf das endzeitliche Handeln Gottes im Kommen Jesu Christi gelenkt (Offb 22,20). Die Beziehung von Anfang und Ende ist die Klammer, die in der kanonischen Endgestalt der christlichen Bibel die vielen Schriften der Bibel zusammenhalten soll. Der Leser und die Leserin der Bibel sollen die Texte aus dieser Perspektive lesen. Sie selbst stehen zwischen dem von Gott gelegten Anfang und dem von Gott herkommenden Ende. In diesem Sinne ist die Bibel ein Buch, das sich mit der Beziehung des Menschen zu Gott befasst. Der Leserin und dem Leser wird eine *Lesehaltung* angeboten, die diese Sichtweise übernimmt.

Diese Lesehaltung ist aber nur eine Möglichkeit der Bibellektüre. Die einzelnen Schriften der Bibel sind weitgehend unabhängig voneinander entstanden und jedenfalls nicht für die jetzt vorliegende Schriften-sammlung verfasst worden. Sie bieten je eigene Lesehaltungen an. Und auch diesen Lesehaltungen gegenüber können die Leserin und der Leser der Bibel Distanz bewahren. Selbstverständlich kann man die Bibel auch *literarisch interessiert* oder unter ästhetischen Gesichtspunkten lesen. Oftmals wird man den einzelnen biblischen Schriften eher gerecht, wenn man die von der kanonischen Endgestalt angebotene Lesehaltung nicht einnimmt. Das gilt besonders für die Lektüre der Schriften des Alten Testaments, die durchweg für Israel geschrieben sind und kein Interesse am Kommen Jesu Christi zeigen.

Fasst man allerdings die Verbindung von Anfang und Ende etwas allgemeiner und spricht von der Beziehung von Herkunft und Zukunftserwartung, dann erschließen sich weitere bewusste Verbindungen zwischen den Texten der Bibel. Das Alte Testament berichtet von der Herkunft des Menschen von Gott, indem es am Anfang von der Schöpfung erzählt. Es schließt mit der Zukunftserwartung des Menschen, die auf das Kommen des Propheten Elia ausgerichtet ist.

- ▶ Mal 3,23f (L): Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Die unterschiedlichen Entstehungszeiten der biblischen Schriften führen dazu, dass einzelne Schriften bereits auf andere Schriften innerhalb der Bibel Bezug nehmen. Die Schriften des Neuen Testaments beziehen sich häufig auf alttestamentliche Texte. Sie bringen damit die Beziehung zwischen Anfang und Zukunftserwartung zum Ausdruck. Manche dieser Textbeziehungen gehen in den Übersetzungen verloren, da Passa-

Bibel als Literatur

gen, die in der Ursprungssprache übereinstimmen, in ihren jeweiligen Kontexten anders ins Deutsche übersetzt werden. So beginnt Mt 1,1 mit Worten, die sich an Gen 2,4a anlehnen. Der Teilvers Gen 2,4a steht am Ende des Schöpfungsberichtes, ist aber als die eigentliche Überschrift zu verstehen. Beide Schriften beginnen mit der Formulierung „Buch der Entstehung“, gr. *biblos geneseos* (βίβλος γενέσεως):

- ▶ Gen 2,4a (L): So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.
- ▶ Gen 2,4a (gr.): *Haute he biblos geneseos ouranou kai ges.*
(Αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως οὐρανοῦ καὶ γῆς)
- ▶ Mt 1,1 (L): Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi.
- ▶ Mt 1,1 (gr.): *Biblos geneseos Iesou christou.*
(Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ).

Auch das Johannesevangelium spielt auf den Wortlaut des Schöpfungsberichts an. Es beginnt (Joh 1,1) mit den gleichen Worten wie das Buch Genesis (Gen 1,1).

- ▶ Gen 1,1 (L): Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
- ▶ Gen 1,1 (gr.): *En arche epoiesen ho theos ton ouranon kai ten ges.*
(Ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.)
- ▶ Joh 1,1 (L): Im Anfang war das Wort.
- ▶ Joh 1,1 (gr.): *En arche en ho logos.* (Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος.)

Am Anfang des Alten Testaments handelt Gott in der Schöpfung. Am Anfang des Neuen Testaments (Mt 1,1) wird die Abstammung Jesu durch eine sprachliche Anspielung (*biblos geneseos*) mit der Schöpfung verbunden. Das Johannesevangelium greift den Schöpfungsgedanken noch deutlicher auf, indem es auf Gen 1,1 anspielt. In den deutschen Übersetzungen, z.B. in der Lutherbibel, gehen diese sprachlichen Bezüge bisweilen verloren. Die Elberfelder Bibel ist für ihre wörtliche Übersetzung bekannt. Sie überträgt zum Beispiel in Gen 1,1 den Plural des hebräischen Wortes für Himmel, also die Himmel, auch ins Deutsche. Die Elberfelder Bibel übersetzt den Beginn von Gen 1,1 und Joh 1,1 wortgleich, die Anspielung von Mt 1,1 auf Gen 2,4a geht aber auch bei ihr verloren:

- ▶ Gen 1,1: Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.
- ▶ Joh 1,1: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
- ▶ Gen 2,4a: Dies ist die Entstehungsgeschichte der Himmel und der Erde, als sie geschaffen wurden.
- ▶ Mt 1,1: Buch des Geschlechts Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

„Im Anfang“ wird das zur Sprache gebracht, was den Menschen grundsätzlich betrifft. Auf dieser Basis des Anfangs kann der Mensch auch in der Gegenwart und in der Zukunft seiner selbst gewiss sein. Dieser Anfang ist ein in die Zukunft wirkender Anfang. Der Mensch ist nach biblischer Überzeugung vor allem Mensch vor Gott. Damit ist nicht nur ein religiöser Teilbereich des Menschseins gemeint, sondern der ganze Mensch in all seinen vielfältigen und widersprüchlichen Lebensbezügen. Die Stellung des Menschen vor Gott erschließt die Vielfalt und die Tiefe des Menschseins. Der Anfang der Schöpfung ist kein zurückliegendes Ereignis, sondern bleibende Grundlage und damit Gegenwart.

Menschenbild

Die biblischen Schriften formulieren die Überzeugung, dass dieser Gott, der am Anfang das Grundlegende geschaffen hat, immer wieder neu auf den Menschen zukommt. Nicht nur das Grundlegende, das in der Schöpfung entschieden ist, wirkt in der Gegenwart, sondern auch die Hoffnung auf das Zukünftige, das von Gott kommt, bestimmt die Haltung des Menschen vor Gott.

Gottesbild

Der Mensch steht in einer lebendigen, prozesshaft-dynamischen Beziehung zu Gott. Die Gegenwart ist bestimmt von der Sicherheit des in der Schöpfung gelegten guten Anfangs. Sie erwartet die Vollendung des in der Schöpfung angelegten Guten immer neu aus der Zukunft. Diese Sicherheit und die Hoffnung verbinden die Bibel mit dem Gott, der sich selbst als der Gütige und Barmherzige zu erkennen gegeben hat. Er steht nicht nur am Anfang und kommt in der Zukunft, sondern er prägt die Gegenwart. An vielen Stellen der Bibel wird eine Art Definition des biblischen Gottes (Gnadenformel) formuliert:

- ▶ Ps 145,8 (L): Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
- ▶ Hebr.: *Chanun ve rachum JHWH äräch aphajim ve gedäl chasäd*

חַנּוּן וְרַחֻם יְהוָה אֲרַךְ אַפַּיִם וְגַדְל־חַסֵּד

Zu den Wesenseigenschaften Gottes gehören Gnade, Barmherzigkeit, Geduld und Güte (Ex 34,6; Ps 86,15; 103,8; Jon 4,2 u.ö.). Diese Definition des biblischen Gottes wird zur Grundlage von Judentum, Christentum und auch des Islams. Das islamische Gottesverständnis greift die biblischen Eigenschaften Gottes auf. Fast alle Suren des Qur'an beginnen mit einer gleich lautenden Eröffnung, mit der so genannten Basmala:

Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Erbarmers.

Bismi llāhī r-rahmānī r-rahīmi

Das arabische und das hebräische Wort für „barmherzig“ haben einen gemeinsamen Ursprung. Der Konsonantenstamm stimmt überein: *rhm*

(hebr. *rachum*; arab. *rachman*). Im islamischen Denken ist die Barmherzigkeit eine von vielen Eigenschaften Gottes. Alle Gottesbezeichnungen zusammengenommen (traditionell sind es 99) vermögen es nach islamischer Anschauung nicht, Gott voll zu erfassen. Das islamische Gottesverständnis betont die *Transzendenz Gottes*. Das biblische Gottesverständnis hingegen stellt die *Beziehung zwischen Gott und Mensch* in den Mittelpunkt. Die bestimmende Eigenschaft der göttlichen Beziehung zum Menschen ist nach biblischer Auffassung die Barmherzigkeit.

1.2 | Qur'an und Bibel

Im Qur'an („Lesung“) sind 114 Suren zusammengestellt, die nach der kurzen ersten Sure „Eröffnung“ (al-Fātiha) dem Umfang nach geordnet sind. Es begegnen vor allem in den Suren 2-5 viele Personen und Erzählungen, die aus der Bibel bekannt sind.

Der Qur'an ist nach islamischem Verständnis direkte göttliche Offenbarung wie ursprünglich auch Tora und Evangelium, die aber nach Ansicht des Qur'an verfälscht wurden. Dieses Verständnis der direkten göttlichen Offenbarung des Qur'an und die Person des Mohammed sind der Kritik weitgehend entzogen.

Für die Interpretation der einzelnen Suren können aber durchaus historische Erwägungen angestellt werden, etwa zu den Abfassungsverhältnissen, zu den sachlichen Umständen, zum angesprochenen Personenkreis oder auch zum Bedeutungswandel einzelner arabischer Begriffe und Wendungen. Auf der Basis historischer und theologischer Erwägungen setzen manche Ausleger die qur'anischen Stoffe so zueinander in Beziehung, dass eine Theologie des Qur'an erkennbar wird. So ist für Fazlur Rachman (1919-1988), ehemaliger Professor of Islamic Thought an der Universität Chicago, im Qur'an der Gottesgedanke zentral. Die Existenz Gottes, die Endlichkeit allen Seins jenseits Gottes, die Macht Gottes und schließlich seine Barmherzigkeit seien grundlegend für die Beziehung zwischen Gott und Mensch. Auf dieser theologischen Grundlage wende sich der Qur'an an den Menschen und beeinflusse sein Verhalten, indem er ihm die eine wahre und unverfälschte „Rechtleitung“ (huda) mitteile.

Im Folgenden werden einige wichtige Texte des Qur'an vorgestellt, in denen biblische Erzähltraditionen vorkommen. In diesen Texten wird die biblische Grunderzählung oftmals vorausgesetzt, nicht aber eigenständig neu erzählt. Diese aus biblischer Perspektive bisweilen verkürzt und unvollständig erscheinende Fassung im Qur'an gilt dem Islam aber

als die ursprüngliche und unverfälschte. Das ist für das christlich-islamische Gespräch dann ein Problem, wenn sich Qur'an und Bibel widersprechen, wie etwa in den Aussagen zur Kreuzigung Jesu (vgl. Mt 27,33-37 mit Sure 4,157f).

Die folgenden Beispiele sollen zu einer eigenständigen Qur'an-Lektüre ermuntern. Man wird dem Qur'an nicht gerecht, wenn man ihn nur unter dem Gesichtspunkt der biblischen Überlieferungen liest.

Adam, aus Sure 2, die Kuh (Al-Baqara)

2,35f: Und wir sagten: „Adam! Verweile du und deine Gattin im Paradies, und essst uneingeschränkt von seinen Früchten (w. von ihm), wo ihr wollt! Aber naht euch nicht diesem Baum, sonst gehört ihr zu den Frevlern!“ 36 Da veranlasste sie der Satan, einen Fehltritt zu tun, wodurch sie des Paradieses verlustig gingen.

Abraham, aus Sure 2, die Kuh (Al-Baqara)

2,127-129: Und (damals) als Abraham dabei war, die Grundmauern – die des Hauses (der Ka'ba) – aufzuführen, (er) und Ismael (und zu Gott betete): „Herr! Nimm (es) von uns an! Du bist der, der (alles) hört und weiß. 128 Und mach, Herr, dass wir (beide) dir ergeben sind, und (mach) Leute aus unserer Nachkommenschaft zu einer dir ergebenen Gemeinde! Und zeig uns unsere Riten! Und wende dich uns (gnädig) wieder zu! Du bist ja der Gnädige und Barmherzige. 129 Und lass, Herr, unter ihnen (d.h. unseren Nachkommen) einen Gesandten aus ihren eigenen Reihen auftreten, der ihnen deine Verse (w. Zeichen) verliest, sie die Schrift und die Weisheit lehrt und sie (von der Unreinheit des Heidentums) läutert! Du bist der Mächtige und Weise.“

Moses, Exodus und Sinai, aus Sure 2, die Kuh (Al-Baqara)

2,49-52: Und (damals) als wir euch von den Leuten Pharaos erretteten, während sie euch eine schlimme Qual auferlegten, indem sie eure Söhne abschlachteten und (nur) eure Frauen am Leben ließen! Darin lag für euch eine schwere Prüfung von seiten eures Herrn. 50 Und (damals) als wir euch einen Weg mitten durch das Meer machten und euch erretteten und die Leute Pharaos ertrinken ließen, während ihr zuschautet! 51 Und (damals) als wir uns mit Mose (am Sinai) auf vierzig Tage verabredeten! Und dann, nachdem er weggegangen war, nahmet ihr euch in frevelhafter Weise das Kalb (zum Gegenstand eurer Anbetung). 52 Hierauf, nachdem dies geschehen war, rechneten wir es euch nicht an. Vielleicht würdet ihr dankbar sein.

Maria, aus Sure 3, die Sippe 'Imrāns (Al-'Imrān)

3,45-47: (Damals) als die Engel sagten: „Maria! Gott verkündet dir ein Wort von sich, dessen Name Jesus Christus, der Sohn der Maria, ist! Er wird im Diesseits und im Jenseits angesehen sein, einer von denen, die (Gott) nahe stehen. 46 Und er wird (schon als Kind) in der Wiege zu den Leuten sprechen, und (auch später) als Erwachsener, und (wird) einer von den Rechtschaffenen (sein).“ 47 Sie sagte: „Herr! Wie sollte ich ein Kind bekommen, wo mich (noch) kein Mann (w. Mensch) berührt hat?“ Er (d.h. der Engel der Verkündigung, oder Gott?) sagte: „Das ist Gottes Art (zu handeln). Er schafft, was er will. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie.“

Jesus und die Jünger, aus Sure 3, die Sippe 'Imrāns (Al-'Imrān)

3,52-55: Als Jesus aber fand, dass sie ungläubig waren, sagte er: „Wer sind meine Helfer (auf dem Weg?) zu Gott?“ Die Jünger sagten: „Wir sind die Helfer Gottes. Wir glauben an ihn. Bezeuge, dass wir (ihm) ergeben sind! 53 Herr! Wir glauben an das, was du (als Offenbarung) herabgesandt hast, und folgen dem Gesandten. Verzeichne uns unter der Gruppe derer, die (die Wahrheit) bezeugen!“ 54 Und sie (d.h. die Kinder Israels) schmiedeten Ränke. Aber (auch) Gott schmiedete Ränke. Er kann es am besten. 55 (Damals) als Gott sagte: „Jesus! Ich werde dich (nunmehr) abberufen und zu mir (in den Himmel) erheben und rein machen, so dass du den Ungläubigen entrückt bist. Und ich werde bewirken, dass diejenigen, die dir folgen, den Ungläubigen bis zum Tag der Auferstehung überlegen sind. Dann (aber) werdet ihr (alle) zu mir zurückkehren. Und ich werde zwischen euch entscheiden über das, worüber ihr (im Erdenleben) uneins waret.“

Jesus wurde nicht gekreuzigt, aus Sure 4, die Frauen (An-Nisá)

4,157f: Und (weil sie) sagten: „Wir haben Christus Jesus, den Sohn der Maria und Gesandten Gottes, getötet.“ – Aber sie haben ihn (in Wirklichkeit) nicht getötet und (auch) nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen (ein anderer) ähnlich (so dass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten). Und diejenigen, die über ihn (oder: darüber) uneins sind, sind im Zweifel über ihn (oder: darüber). Sie haben kein Wissen über ihn (oder: darüber), gehen vielmehr Vermutungen nach. Und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet (d.h. sie können nicht mit Gewissheit sagen, dass sie ihn getötet haben). 158 Nein, Gott hat ihn zu sich (in den Himmel) erhoben. Gott ist mächtig und weise.

Antike Bibelübersetzungen

| 1.3

Die Schriften des Alten und Neuen Testaments sind in den Sprachen Hebräisch, Aramäisch und Griechisch abgefasst. Die Verbreitung einzelner biblischer Bücher und des biblischen Kanons über den Sprachkreis der Entstehungssprache hinaus führt bald dazu, dass diese Bücher aus ihren Ursprungssprachen in andere Sprachen übersetzt werden. Mit dem Übersetzungsvorgang ist in der Regel eine Übertragung in das Denken und die Welt des neuen Kulturkreises verbunden. Ein bekanntes Beispiel ist die Übersetzung von Jes 7,14. Dort heißt es:

► Jes 7,14 (L): Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

Das hebräische Wort, das mit „Jungfrau“ übersetzt wird, lautet *almah* und bedeutet „junge, gebärfähige Frau“. Die griechische Übersetzung wählt das Wort *parthenos* „Jungfrau“, womit eine Frau bezeichnet wird, die noch keinen geschlechtlichen Verkehr hatte. In diesem Sinne nehmen die Geburtsgeschichten der Evangelien in Lk 1,26-38 und Mt 1,18-23 das Wort aus Jesaja 7,14 auf. Sie betonen die jungfräuliche Geburt Jesu und die Zeugung durch den Heiligen Geist.

Die ältesten Übersetzungen alttestamentlicher Texte erfolgen aus dem Hebräischen und Aramäischen ins Griechische. Die antike griechische Übersetzung des Alten Testaments nennt man Septuaginta (lat. siebzig; Abk.: LXX). Die neutestamentlichen Texte wurden sehr bald – oft gemeinsam mit dem Alten Testament – ins Lateinische, Koptische und Syrische übersetzt. Die lateinische Übersetzung der gesamten Bibel durch Hieronymus (ca. 350-420), die so genannte Vulgata (lat. die allgemein Verbreitete), wird schließlich die autoritative Textfassung. Erst die Reformation und der Humanismus interessieren sich wieder für die Ursprungssprachen der biblischen Bücher (lat. *ad fontes*, zu den Quellen). Die Übersetzungen in moderne Sprachen greifen in der Regel wieder auf die hebräischen und griechischen Ursprungstexte zurück.

Deutsche Bibelübersetzungen

| 1.4

Im Folgenden werden die verschiedenen gebräuchlichen deutschen Übersetzungen kurz vorgestellt:

Lutherbibel (L)

Für den deutschen Sprach- und Kulturraum hat die Übersetzung des AT und NT durch Martin Luther herausragende Bedeutung (NT 1522;

AT 1534 abgeschlossen). Obwohl es bereits vor Luther deutsche Übersetzungen der Bibel gab, hat keine dieser Übersetzungen – und auch keine spätere Übersetzung – eine vergleichbare Bedeutung erlangen können. Die Lutherübersetzung ging in der Regel vom griechischen und hebräischen Text aus. In Zweifelsfällen, etwa bei Textverderbnis des hebräischen Textes, hielt man sich an die Vulgata. In den Apokryphen ist die Textvorlage teilweise ungeklärt. Die Lutherbibel wurde mehrfach revidiert, zuletzt 1984. 1999 wurde sie behutsam an die neue deutsche Rechtschreibung angepasst. Sie hat eine Sprachgestalt, in der die einprägsame Sprachkraft Luthers und der moderne Sprachgebrauch in ein angemessenes Verhältnis gebracht sind.

Zürcher Bibel (Z)

Die Zürcher Bibel geht auf Übersetzungsversuche des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli und auf Anpassungen der Lutherübersetzung ans Alemannische zurück. 1529 liegt die erste Vollbibel vor. Sie wurde in den reformierten Kirchen immer wieder überarbeitet (zuletzt 2007). Die Sprache der Zürcher Bibel ist gewählt und sachlich. Die Übersetzung ist immer wieder am ursprünglichen Wortlaut und an neueren exegetischen Erkenntnissen kontrolliert worden.

Einheitsübersetzung (EÜ)

Die so genannte Einheitsübersetzung wurde von Alt- und Neutestamentlern aus den Entstehungssprachen der Bibel übersetzt. Das AT war 1980 und das NT 1979 abgeschlossen. Die Sprache der EÜ ist an das moderne Sprachempfinden angepasst, so weit es sich Hochschullehrer/innen erschließt.

Elberfelder Bibel (E)

Die Elberfelder Bibel ist in Gemeinschaftskreisen entstanden (NT 1855; Bibel 1871), aber auch unter den Pfingstkirchen verbreitet. Sie ist sehr eng am ursprünglichen Text orientiert und möchte so die Lehre von der Verbalinspiration des biblischen Textes achten. Die letzte Revision erfolgte 1985.

Gute Nachricht (GN)

Der Titel übersetzt das griechische Wort Evangelium. Die GN möchte vor allem verständlich sein und sucht dies durch eine bewusste Anpassung an die Umgangssprache zu erreichen (NT 1971; AT 1977). In einer gründlichen Revision (1997) wurde der Text an vielen Stellen am ursprünglichen Wortlaut des biblischen Textes überprüft. An einigen Stellen ist eine wörtliche Übersetzung als Fußnote abgedruckt. Gleichzeitig wurde auf geschlechtergerechte Sprache geachtet.

Hoffnung für alle (Hfa)

Hier handelt es sich um eine modernisierende Übersetzung, die insbesondere den geistlichen Sinn des Textes in modernes Deutsch übertragen möchte. Dadurch wird der Bibeltext bereits stark interpretiert und bisweilen moralisierend ausgelegt.

Bibel in gerechter Sprache (BiGS)

Diese Bibelübersetzung wurde von einem Team erstellt, das sich auf die Prinzipien einer „gerechten Sprache“ verpflichtet hat. Darunter verstehen die Übersetzer/innen eine Ausdrucksweise, die der Bedeutung der Frauen in der Bibel gerecht wird und die gegenüber dem Judentum sensibel ist. Sie wurde im Jahr 2006 abgeschlossen. Eine Besonderheit ist die Variation der Gottesbezeichnungen.

Ulrich Wilckens

Der Neutestamentler hat 1970 eine exegetisch kommentierte Übersetzung des NT vorgelegt, die sich eng am griechischen Wortlaut orientiert. Vom griechischen Wortlaut wird nur bei Unverständlichkeit im Deutschen abgewichen. Die Übersetzung ist für wissenschaftliches Arbeiten am NT hilfreich.

Münchener Neues Testament (MNT)

Das MNT ist eine wissenschaftliche Arbeitsübersetzung. Grundprinzip ist „So griechisch wie möglich, so deutsch wie nötig.“ Das Ergebnis ist ein Übersetzungsdeutsch, das in Syntax und Semantik eng an die griechische Vorlage gebunden bleibt.

Interlinearübersetzung

Hier werden unter dem hebräischen oder griechischen Text jeweils die deutschen Bedeutungen gedruckt. Es entsteht so ein einigermaßen lesbarer Text, der aber eher als Übersetzungshilfe zu verstehen ist.

Neben diesen Gesamtübersetzungen gibt es zu jedem biblischen Buch wissenschaftliche Literatur, in der der gesamte Text des Buches übersetzt und erläutert wird. Diese besondere Form exegetischer Literatur nennt man Kommentare. Dort wird der Text Abschnitt für Abschnitt und Vers für Vers kommentiert, d.h. erklärt und interpretiert. *Kommentare* erscheinen nur selten als Einzelpublikation. Meist sind sie Teil einer so genannten Kommentarreihe zur gesamten Bibel. Am Anfang der Kommentierung steht in der Regel eine eigenständige Übersetzung des biblischen Textes. Diese Übersetzungen berücksichtigen die neuesten philologischen Erkenntnisse und sind deswegen in der Regel gute

Abb. 1

Genesis 37,9. So sollte man um 1806 das Lesen lernen.



Grundlagen für eigene Textauslegungen. Es ist sinnvoll im Rahmen einer exegetischen Studienarbeit die neuesten zugänglichen Kommentare zu Grunde zu legen. Viele Kommentare legen Wert darauf, die biblischen Texte teilweise in den Originalsprachen Hebräisch oder Griechisch abzudrucken, und setzen die Kenntnis dieser Sprachen voraus. Man sollte sich deswegen aus der Vielzahl von Angeboten die Kommentare auswählen, die den eigenen Interessen und Sprachkenntnissen entsprechen.

Übersicht deutschsprachiger Kommentarreihen

In der Übersicht ist notiert, welche Kommentarreihen hebräische (hebr.) oder griechische Sprachkenntnisse (gr.) voraussetzen.

Altes Testament

Biblischer Kommentar. Altes Testament; BK (hebr.)
 Das Alte Testament Deutsch; ATD
 Handbuch zum Alten Testament; HAT (hebr.)
 Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament; HThK (hebr.)
 Kommentar zum Alten Testament; KAT (hebr.)
 Neue Echter Bibel. Altes Testament; NEB.AT
 Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testament
 Stuttgarter Kleiner Kommentar. Altes Testament; SKK.AT
 Zürcher Bibelkommentare. Altes Testament; ZBK.AT

Neues Testament

Das Neue Testament Deutsch; NTD
 Ökumenischer Taschenbuchkommentar zum Neuen Testament; ÖTBK
 Evangelisch-katholischer Kommentar; EKK (gr.)
 Handbuch zum Neuen Testament; HNT (gr.)
 Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament (gr.)
 Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament; KEK (gr.)
 Neue Echter Bibel. Neues Testament; NEB.NT
 Regensburger Neues Testament; RNT
 Stuttgarter Kleiner Kommentar. Neues Testament; SKK.NT
 Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament; ThHK (gr.)
 Zürcher Bibelkommentare. Neues Testament; ZBK.NT

Um einen ersten Eindruck der verschiedenen Übersetzungen zu bekommen, sind hier die Eingangsverse eines alttestamentlichen und eines neutestamentlichen Buches abgedruckt. Gen 1,1f und Joh 1,1f.

Lutherbibel 1984 (L)

Gen 1,1f: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Joh 1,1f: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Zürcher Bibel 2007 (Z):

Gen 1,1f: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser.

Joh 1,1f: Im Anfang war das Wort, der Logos, und der Logos war bei Gott, und von Gottes Wesen war der Logos. Dieser war im Anfang bei Gott.

Einheitsübersetzung (EÜ)

Gen 1,1f: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Joh 1,1f: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott.

Elberfelder (E)

Gen 1,1f: Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

Joh 1,1f: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott.

Gute Nachricht (GN)

Gen 1,1f: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war noch leer und öde, Dunkel bedeckte sie und wogendes Wasser, und über den Fluten schwebte Gottes Geist.

Joh 1,1f: Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und in allem war es Gott gleich. Von Anfang an war es bei Gott.

Hoffnung für alle (Hfa)

Gen 1,1f: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Noch war die Erde leer und ohne Leben, von Wassermassen bedeckt. Finsternis herrschte, aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes.

Joh 1,1f: Am Anfang war das ewige Wort Gottes: Christus. Immer war er bei Gott und ihm in allem gleich.

Bibel in gerechter Sprache (BigS):

Gen 1,1f: Durch einen Anfang hat Gott Himmel und Erde geschaffen. Da war die Erde Chaos und Wüste, Dunkelheit war da angesichts der Urflut, und Gottes Geistkraft bewegte sich angesichts der Wasser.

Joh 1,1f: Am Anfang war die Weisheit und die Weisheit war bei Gott und die Weisheit war wie Gott. Diese war im Anfang bei Gott.

Interlinear Übersetzung (IÜ)

Gen 1,1f: Himmel-die Gott schuf Anfang-Am. Öde-und Wüstenei war Erde-die-Und. Gottes Geist-der-und Urtiefe-der Oberfläche-der-über Finsternis-und.

Joh 1,1f: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott.

Wissenschaftliche Übersetzungen

Gen 1,1f (Seebass): Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war verheerende Öde gewesen, und Finsternis war über der Urflut, und Gottes Hauch (stand) zitternd über dem Wasser.

Joh 1,1f (Schnelle): Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott.

1.5 | **Kanon: Die Sammlung der biblischen Schriften**

Keine der Schriften des Alten oder des Neuen Testaments ist für die Schriftensammlung, die wir Bibel nennen, verfasst worden. Die Schriften des Alten und des Neuen Testaments sind über einen langen Zeitraum je für sich überliefert worden, ehe sie Teil der Bibel wurden. Den Prozess der Auswahl der Schriften, die zu den heiligen Schriften gezählt werden, nennt man Kanonisierung, das Ergebnis dieses Prozesses: den Kanon. Die Erforschung dieser Vorgänge, die *Kanongeschichte*, ist ein wichtiges Gebiet der Spezialforschung, auf die im Rahmen einer Bibelkunde nicht näher eingegangen werden kann.

Heilige Schriften

In der letzten Phase der Kanongeschichte hat vermutlich die Sammlung der neutestamentlichen Schriften und ihre Zusammenstellung mit den Schriften des griechischen Alten Testaments (so genannte Septuaginta) dazu geführt, dass auch im Judentum genauer über die Festlegung bestimmter Schriften als heilige Schriften nachgedacht wurde. Die Rabbinen des ersten Jahrhunderts entschieden sich dafür, nur die Schriften als heilige Schriften zu betrachten, die in Hebräisch abgefasst waren. Im rabbinischen Kontext bedeutet „heilig“, dass eine besonde-

re rituelle Behandlung des Schreibmaterials für nötig gehalten wurde. Die Berührung der Schriftrollen, auf denen die heiligen Texte geschrieben sind, verunreinige die Hände und erfordere eine besondere rituelle Vorsicht, die für die übrigen Schriften nicht gelte (Mischna, Jadaim 3,5). Der so genannte *rabbinische Kanon* ist etwa um 100 n.Chr. festgelegt worden. Er unterscheidet sich in Inhalt und Aufbau erheblich von der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta.

Die Alte Kirche hat hingegen weiterhin das griechische Alte Testament als heilige Schrift verstanden. Da die Rabbinen die Schriften, die nur auf Griechisch zugänglich waren, ausgeschlossen hatten, entstand ein Überhang der biblischen Bücher im christlichen alttestamentlichen Kanon gegenüber den Büchern, die im rabbinischen Kanon aufgenommen worden waren. Diesen Überhang nennt man *deuterokanonische Schriften* (kath.) oder *Apokryphen des Alten Testaments* (Luther).

Erst die Reformation bringt hier wieder Bewegung. Luther greift wieder auf die hebräischen Schriften zurück. Er akzeptiert als Altes Testament die Schriften, die in Hebräisch zugänglich waren, und d.h. die Schriften des rabbinischen Kanons. Die Reihenfolge der Schriften im rabbinischen Kanon übernimmt er hingegen nicht. Er folgt weiterhin der Reihung der Septuaginta. So finden sich heute im Wesentlichen drei Varianten des alttestamentlichen Kanons:

- ▶ Der Kanon der Lutherbibel (AT: Umfang des rabbinischen Kanons, Reihenfolge der Septuaginta)
- ▶ Der Kanon der jüdischen Bibel (rabbinischer Kanon)
- ▶ Der Kanon der katholischen Kirche (AT: Umfang und Reihenfolge der Septuaginta)

Die katholische und die lutherische Bibel unterscheiden sich im neutestamentlichen Kanon nicht. Nur die Reihenfolge der Schriften stimmt nicht völlig überein. In der Lutherbibel steht der Hebräerbrief nach den drei Johannesbriefen, während viele andere Übersetzungen (Einheitsübersetzung, Zürcher), den Hebräerbrief bereits auf den Philemonbrief folgen lassen, um damit seine Nähe zu den Paulusbriefen auszudrücken. Im Folgenden finden sich Übersichten über den Inhalt der verschiedenen Sammlungen der biblischen Schriften. Dabei sind bisweilen die lateinischen Bezeichnungen der biblischen Bücher angefügt. Im Falle der fünf Bücher Mose ist es notwendig, die lateinischen Bezeichnungen zu kennen, da sie in der wissenschaftlichen Literatur ausschließlich verwendet werden (also: Genesis für 1. Mose).

1. Der alttestamentliche Kanon der Lutherbibel

Der Kanon der Lutherbibel übernimmt für das Alte Testament die Schrif-

ten des rabbinischen Kanons. In der Reihenfolge der Schriften folgt er aber der Septuaginta, die die Propheten ans Ende des Kanons stellt. Die prophetische Verheißung beschließt den alttestamentlichen Kanon. So entsteht eine heilsgeschichtliche Ordnung des alttestamentlichen Kanons, die auf das Neue Testament ausgerichtet ist. Die Propheten künden nach diesem Verständnis das Kommen des Messias an:

Geschichtsbücher	Vergangenheit
Lehrbücher und Psalmen	Gegenwart
Propheten	Zukunft

Geschichtsbücher	Lehrbücher und Psalmen	Propheten
1. Mose (Genesis)	Hiob	Jesaja
2. Mose (Exodus)	Psalter	Jeremia
3. Mose (Levitikus)	Sprüche Salomos	Klagelieder Jeremias
4. Mose (Numeri)	Prediger Salomo	Hesekiel (Ezechiel)
5. Mose (Deuteronomium)	Hohelied Salomos	Daniel
Josua		Hosea
Richter		Joel
Rut		Amos
1. und 2. Samuel		Obadja
1. und 2. Könige		Jona
1. und 2. Chronik		Micha
Esra		Nahum
Nehemia		Habakuk
Ester		Zefanja
		Haggai
		Sacharja
		Maleachi

2. Der Rabbinische Kanon (Tenach)

Der rabbinische Kanon definiert etwa um 100 n.Chr. die Schriften, die im Judentum als „heilig“ gelten. Die Rabbinen beschränken sich dabei auf die religiösen Schriften des Judentums, die zu dieser Zeit bereits allgemein anerkannt und in hebräischer Sprache erhalten sind. Auch der rabbinische Kanon hat eine Dreigliederung:

Tora (Weisung)
Nebiim (Propheten)
Ketubim (Schriften)

Die Dreigliederung stellt die Tora an den Anfang und die Propheten in die Mitte der biblischen Schrift. Darin drückt sich ein anderes Grundverständnis der Prophetie aus. Die Tora ist das zeitlos gültige Hauptstück. Die Prophetie blickt nicht in die Zukunft, sondern fordert nach

diesem Verständnis immer wieder die Einhaltung der Tora. So können die geschichtlichen Bücher Jos – 2. Kön zu den „vorderen“ Propheten gezählt werden. Teilweise gibt es geläufige Begriffe für Untersammlungen, etwa Megiloth für die Bücher Hohelied, Prediger, Klagelieder, Rut und Ester.

Aus den Anfangsbuchstaben der drei Teile wird das Akrostichon TNK, gespr. Tenach oder Tanach, gebildet. Die Bücher der Tora werden nach ihren ersten Wörtern bezeichnet, die übrigen Schriften in der Regel nach Inhalt oder Verfasser.

Tora „Weisung“	Nebim „Propheten“	Ketubim „Schriften“
Bereschit „Am Anfang“ (Genesis)	a) Die vorderen Propheten	Tehillim (Psalmen)
Schemot „Die Namen“ (Exodus)	Jehoschua	Mischlej Schelomo (Sprüche Salomos)
Wajikra „Da rief“ oder Torat kohanim	Schofetim (Richter)	Ijob
„Gesetz der Priester“ (Levitikus)	Schmuel	Chamasch megiloth „die fünf Rollen“:
Bemidbar „In der Wüste“ oder	Melachim (Könige)	Sir Hasirim „das Lied der Lieder“
Chomäsch hafekudim	b) Die hinteren Propheten	Kohelet „Prediger“
„Buch der Zählungen“ (Numeri)	Jeschajah	Ejchah „Ach!“ (Klagelieder)
Debarim „Die Worte“ oder	Jiremijah	Rut
Mischnä tora	Jechäzkel	Ester
„Wiederholung des Gesetzes“	c) Das Zwölfprophetenbuch,	Daniel
(Deuteronomium)	„Dodekapropheton“	Ezra
	Hoschea	Nehämijah
	Joel	Divrej Hajamim
	Amos	„Begebenheiten der Tage“
	Obadja	(Chronikbücher)
	Jonah	
	Michah	
	Nachum	
	Habakuk	
	Zefanjah	
	Chaggaj	
	Zicharjah	
	Maleachi	

3. Kanon des griechischen Alten Testaments (Septuaginta, LXX)

Die Übersetzung der religiösen Schriften des Judentums ins Griechische beginnt etwa 300 v.Chr. Da die Rabbinen ausschließlich die hebräische Textfassung gelten ließen, wurde die griechische Texttradition nur noch im Christentum weitergeführt. Der Kanon der Septuaginta überliefert auch die jüdischen Schriften, die bereits in Griechisch abgefasst worden waren oder deren hebräische Urfassung nicht mehr erhalten war (z.B. Jesus Sirach). Diese Schriften nennt man Apokryphen des Alten Testaments oder deuterokanonische Schriften (in der Übersicht kursiv). Die